

„Bäume erleben Geschichte -  
Bäume erzählen Geschichte“



**Geschichten der Skulpturen  
in der Dölauer Heide**

## Das Projekt:

„Bäume erleben Geschichte -  
Bäume erzählen Geschichte“

## Impressum

### *Herausgeber*

Hilfe für Flüchtlinge und Aussiedler e.V.  
Copyright © 2013

### *Gestaltung, Satz und Fotos*

René Schmidt

### *Druck und Schnitt*

Hans-Joachim Wiedmer

### *Kartenmaterial*

Stadt Halle (Saale) die Beauftragte für Migration und Integration

### *weitere Mitwirkende*

Jewgenij Sidorkin

Stadt Halle (Saale)

Jugendliche und Migranten der Einrichtungen:

Hilfe für Flüchtlinge und Aussiedler e.V.; AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH  
"WAKE UP!"; Volkssolidarität Querfurt-Merseburg e.V. "Niederlassung Bauhof Halle";  
Jüdische Gemeinde zu Halle

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwendung ist ohne Zustimmung des Autors unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.

Koordinaten für [www.geocaching.com](http://www.geocaching.com)

Seit der Gründung im Jahre 1993 hat sich der Verein „Hilfe für Flüchtlinge und Aussiedler e.V.“ die Betreuung von Flüchtlingen und die Integration von Ausländern zum Ziel gemacht.

Mit dem Projekt „Bäume erleben Geschichte - Bäume erzählen Geschichte“ sollte die Arbeit mit den Migranten durch die Entwicklung von Demokratie und Toleranz im Denken junger Menschen geprägt sein.

Bei gemeinsamen zubereiteten Essen, Besuchen in den Synagogen Gröbzig und Halle sowie das Konzentrationslager Dora, lernten Migranten und Jugendliche sich kennen und setzten sich mit den Gedanken, Gefühlen und gesammelten Erfahrungen jedes einzelnen intensiv auseinander. In gemeinschaftlicher Arbeit sollten Holzbänke entstehen, allerdings wurde die Idee durch den Künstler Jewgenij Sidorkin erweitert. Mit seinen Worten „Da kommt zusammen, was zusammen gehört.“ entwarf er zehn Holzskulpturen.

Jugendliche konnten mit den Migranten ihrer Kreativität freien Lauf lassen und sich Geschichten zu den geschaffenen Figuren ausdenken. Dieser Skulpturen mit ihren Bänken stehen nun in der Heide und können mit ihren Geschichten entdeckt werden.



„... als ein unersättlicher Holzfäller wollte er den Wald kahl schlagen. Zur Strafe wurde er in einen Baum verwandelt, damit er die Angst vor der Axt kennenlernt.“

## Der Baumgeist

Im Wald bei Dölau lebte vor langer Zeit ein Holzfäller. Er fällte Bäume und bearbeitete das Holz. Dabei achtete er darauf, dass der Waldbestand geschont wird. Er war sehr geschickt in seinem Handwerk und alle bewunderten ihn dafür. Sein Ruf reichte bis in die Dübener Heide und der dortige Holzfäller wurde neidisch. Er forderte den Holzfäller von Dölau zum Wettstreit auf - wer die meisten Bäume fällen würde, sei der bessere. Der Holzfäller von Dölau stellte sich der Prüfung und machte seine Arbeit wie immer schnell und gut bis all die Bäume, die reif oder krank waren, gefällt waren. Aber sein Widersacher wollte nicht aufhören und fällte gesunde und junge Bäume. In Sorge um das Schicksal ihrer Zöglinge riefen die Bäume den Waldgeist zur Hilfe. Dieser eilte schnell herbei, verwandelte den gierigen Holzfäller aus der Dübener Heide in einen Baum und stattete ihn zur Strafe mit dem Geist eines von ihm gefällten Baumes aus. Er solle ewig leben aber in ständiger Angst vor der Axt sein. Seitdem steht er dort und zittert bei jedem lauten Klopfen beim Anblick eines Menschen, denn er denkt, das wäre sein Tod.


 N 51° 30,071  
E 011° 54,769



„... wollte immer mit Kindern spielen, aber sie hatten Angst vor ihm. Er wartete so lange auf sie, dass er zum Baum wurde“

## Der Wolf

Vor langer Zeit lebte in der Wolfsschlucht der Dölauer Heide ein freundlicher Wolf. Die Schlucht war seit mehreren Generationen Stammrevier und war ihm bekannt wie seine Westentasche. Er verhielt sich darin immer als ein freundlicher und zuvorkommender Gastgeber und sollte sich jemand in den Wald verirren, so half der Wolf ihm den Weg zu finden. Besonders gern hatte er die Dorfkinder, mit denen er gelegentlich Versteck spielte. Als aber die Kunde des grausamen Verbrechens eines anderen Wolfs an Rotkäppchen und seiner Großmutter Dölau erreichte, verboten die Menschen ihren Kindern, die Wolfsschlucht zu betreten. Seitdem wartete der Wolf ewig auf seine einzigen Gespielen und wunderte sich, dass sie nicht kamen. Er stand solange am Eingang der Schlucht, dass seine Beine sich im Boden verwurzelten und er sich in einen Baum verwandelte. Und jetzt, wo die Kinder wieder kommen, kann er nicht mehr mit ihnen spielen.

 N 51° 29,974  
E 011° 54,532





„... betrunken hatte er den Waldgeist beleidigt. Jetzt bleibt er auf ewig stumm und nüchtern“

### Der olle Knolle

Es lebte einst ein dicker Bauer genannt „olle Knolle“ am Waldrand der Dölauer Heide. Er lebte allein in einer kleinen alten Hütte und er war einsam und krank. Als er noch jung war, verunglückte er in einem Steinbruch, wo er arbeitete. Seitdem hatte er keine Arbeit und keine Familie mehr, denn seine Frau war vor langer Zeit gestorben. Aus Kummer trank er immer mehr und wurde dabei immer ungehaltener. Eines Tages ging er von der Kneipe betrunken nach Hause und traf auf den Waldgeist. Als dieser ihm zuredete, er solle mit den Trinken aufhören, schimpfte der olle Knolle ihn wüst aus und schlug auf ihn ein. Zur Strafe verwandelte ihn der Waldgeist in einen Baum. Seitdem steht er nüchtern wie ein Baum da und bereut sein Frevel.


 N 51° 30,551  
E 011° 54,313



„... verliebte sich in einen Menschen und kann nicht mehr in den See zurück. Als sie allein blieb wurde sie zum Trost in einen Baum verwandelt.“

## Die Seejungfrau

Im Heidesee am Rande der Dölauer Heide lebte einst eine hübsche und nette Seejungfrau. Das Mädchen wuchs als Einzelkind auf und konnte nur mit den stummen Fischen und trägen Krebsen spielen. Sie sehnte sich deshalb schon immer nach einer interessanteren Gesellschaft. Als sie erwachsen wurde beobachtete sie gern Menschen am Seeufer und wollte wissen, worüber sie sprachen und lachten. Eines Tages verliebte sie sich in einen hübschen und fröhlichen jungen Mann und traute sich ans Ufer. Der Mann verliebte sich aber bald in eine reiche Bäuerin und verließ die Seejungfrau. Sie konnte nicht mehr zurück in den See und auf der Erde hielt sie auch nichts mehr. So lernte sie, dass Menschen nicht nur lachen, sondern auch weinen können. Der Waldgeist hatte Mitleid mit ihr und verwandelte sie zum Trost in einen Baum, damit sie sich mit den anderen Bäumen anfreunden konnte. Sie blieb dennoch trostlos und so steht sie seitdem am Waldrand und blickt voller Sehnsucht auf den See ihrer Jugend zurück.

 N 51° 29,085  
E 011° 53,463



„... Bäume sind ihm zu Freunde geworden, seitdem beschützt er den Wald.“

### Hunne, der Hühne

Als das große Heer von Hunnenkönig Attila eine Niederlage erlitt, beschlossen die Krieger dem König einen Boten zu schicken, um Hilfe anzufordern. Sie schickten ihm einen jungen Krieger. Dieser war aber unerfahren und verirrt sich auf der langen Reise. So kam er nach mehreren Jahren in der Dölauer Heide an. Er war mit der Zeit alt und krank geworden und sein König und alle seine Kameraden waren bereits tot. Er fühlte sich schwach und einsam als ihm der Waldgeist begegnete.

„Ich fürchte mich vor dem Tod.“ - sagte der Krieger zu ihm. „Aber noch mehr fürchte ich mich vor der Einsamkeit, sollte ich noch lange leben, denn ich habe keine Familie und alle meine Kameraden sind tot.“

„Du sollst leben.“, sagte der Waldgeist. „Aber du wirst nicht einsam sein. Denn du wirst leben als ein Baum zusammen mit den anderen Bäumen im Wald. Sie sind deine neue Familie und du sollst sie beschützen.“ Seitdem wacht er über den Wald und verschreckt alle Feinde durch sein furchteinflößendes Aussehen.

 N 51° 29,881  
E 011° 54,060




„... ihre Tochter ist zur steinernen Jungfrau geworden. Vor Gram verwandelte sich die Mutter in einen Baum“

### Die alte Heide

Vor langer, langer Zeit lebte im Wald bei Dörlau eine alte Frau. Sie hieß Heide. Sie hatte Haus und Hof und eine Tochter, aber keinen Mann, denn er war vor langer Zeit gestorben. Sie war alt und krank, die Tochter dagegen war hübsch und fleißig und half der Mutter. Sie kümmerte sich ums Haus und sammelte Holz im Wald. Aber sie wurde in einen Felsen verwandelt, weil sie den Waldgeist verärgert hatte. So wurde sie zur „Steinernen Jungfrau“.

Eines Tages sammelte sie das Holz und wollte einen Zweig am Baum abbrechen. Da sprach der Baum, „lass mich in Ruhe“. Das Mädchen brach den Zweig trotzdem, weil sie das Holz brauchte. Der Baumgeist beschwerte sich beim Waldgeist und dieser verwandelte das Mädchen zur Strafe in einen Felsen damit sie keinen Baum mehr anrühren konnte. Als die alte Heide sie fand, weinte sie vor Gram und Trauer an dieser Stelle so lange, dass sie mit dem Waldboden verwuchs und sich in einen Baum verwandelte.

 N 51° 30,437  
E 011° 54,613






„... hat sich dem Baumgeist verweigert  
und wurde selbst zum Baum.“

### Die Waldjungfrau

Vor langer, langer Zeit lebte im Wald bei Dölau eine hübsche junge Frau. Ihre Eltern waren längst gestorben und sie kümmerte sich allein um Haus und Hof. Eines Tages sammelte sie das Holz im Wald und wurde vom Baumgeist gesehen, der sich gleich in das Mädchen verliebte. Er umschlang sie mit seinen Zweigen, aber sie entriss sich seinen Umarmungen und lief ihm davon. Vor Liebeskummer verwelkten die Blätter vom Baumgeist und er war dabei zu verdorren. So entschied sich der Waldgeist ihm zu helfen. Er verwandelte das Mädchen in einen Baum, damit sie dem Baumgeist nicht mehr entlaufen konnte. Aber seit sie mit dem Boden verwachsen war, konnte sie sich dem Baumgeist auch nicht nähren. Und so stehen sie im Wald getrennt auf Ewigkeit voneinander. Sie können nicht mehr voneinander weglaufen, aber auch nicht zueinander finden.


 N 51° 30,417  
E 011° 54,595



„... hatte auf der Flucht seine Familie verloren. Er wurde in einen Baum verwandelt, damit er eine Familie findet...“

### Der Waldkater

Der Großvater vom Waldkater in der Heide war der gestiefelte Kater und lebte in Frankreich. Eines Tages heiratete er eine schicke Katze aus Dörlau. Als er starb, beschlossen die Großmutter zusammen mit den Kindern und Enkeln zurück nach Deutschland zu gehen und Verwandte zu besuchen. Als sie die Heide erreichten, nahmen sie den kürzeren Weg durch die Wolfsschlucht. Da wurden sie vom Wolf überrascht und liefen weg. Nur der kleine Kater verirrte sich dabei und versteckte sich in einer Baumhöhle. Dort fand ihn der Waldgeist. Als er hörte, wie unglücklich und einsam das kleine Kätzchen war, machte er ihn zum Baum. So fand der kleine Kater seine neue Familie und wachte seitdem über sein Revier am Eingang in die Heide.

 N 51° 30,071  
E 011° 54,282



„... befahl die Heidenbäume zu fällen und wurde selbst in einen Baum verwandelt.“

## Der Bischof

Auf einer Wiese in der Dölauer Heide befand sich ein heidnischer Kultplatz. Menschen verehrten Bäume und Geister. Eines Tages hörte der Bischof in der Stadt von diesem Brauch und beschloss, die Geister aus dem Wald zu vertreiben. Er ging in die Heide, fand die Wiese und fing an, Gebete zu sprechen, Bäume und Wiesen zu bekreuzigen und mit geweihtem Wasser zu beträufeln. Vor Wut schlug er mit dem Kreuz zu heftig auf die Bäume, so dass sein Kreuz zerbrach. Als er das sah, befahl er sämtliche Bäume zu fällen. Aber als die Axt den Baum berührte, erschien der Waldgeist und verwandelte den Bischof in einen Baum, damit er den Schmerz des Baumes am eigenen Leib erfahren konnte. Seit dem steht er in der Heide und fürchtet sich jedes Mal, wenn ein Waldarbeiter seine Axt schwingt.


 N 51° 30,305  
E 011° 54,282



„... lebt im Baum, beschützt und heilt  
Bäume und Tiere. Noch kann er nicht in  
Rente gehen.“

## Der Waldgeist

In einer alten Eiche in mitten der Dölauer Heide lebte seit Menschengedenken ein Waldgeist. Er war alt, so dass aus seinen Augenbrauen bereits Baumpilze wuchsen und er furchterregend anzusehen war. Er hatte einen Rehhuf und eine Habichtskralle als Bein, er war behaart wie ein Wolf und statt eines Armes besaß er eine Bärenpranke. Nachts verließ er seine Baumgestalt und ging durch den Wald, denn seine Aufgabe war es, sich um den Wald zu kümmern und ihn zu beschützen. Er verarztete kranke Bäume und Tiere, spendete den Alten Trost, half den Jungen und bestrafte die Feinde des Waldes. Seit immer mehr Menschen in den Wald gehen, zeigt er sich immer seltener, um sie nicht zu erschrecken und weil die Förster einen Teil seiner Aufgaben übernommen haben. Aber mit dem Gedanken an die Rente spielt er noch nicht. Denn es kann jederzeit passieren, dass der Wald ihn wieder zur Hilfe ruft. Dann eilt er herbei und rettet den Wald.

 N 51° 30,273  
E 011° 54,638



## Der Künstler der Skulpturen



### Jewgenij Sidorkin

geboren 1959 in Leningrad (St. Petersburg). Lebte und arbeitete auf der Krym, in Zentralasien, in Serbien und in Moskau. Er absolvierte 1983 das Slavistikstudium an der Lomonossow-Universität in Moskau. Seit 1984 hat er seinen ständigen Wohnsitz in Deutschland und arbeitet an der Martin-Luther-Universität in Halle (Saale) und als freischaffender Übersetzer sowie Dolmetscher. Gegenwärtig ist er als Gymnasiallehrer für Kunst, Russisch, Spanisch und Ethik an Giebichensteingymnasium „Thomas Müntzer“ sowie als freischaffender Grafiker tätig. Lebt mit seinen Katzen, seinem kaukasischen Schäferhund Wutschko und seiner deutschen Frau in einem Dorf bei Halle (Saale).

## Danksagung

Der Verein „Hilfe für Flüchtlinge und Aussiedler“ e.V. arbeitet seit seiner Gründung im Jahre 1993 aktiv bei der Betreuung von Flüchtlingen und der Integration von Ausländern mit.

Dabei wurde dem Erwerb von Sprachkenntnissen stets eine zentrale Rolle zugeordnet. Dies wiederum wurde meist mit berufspraktischen Inhalten gekoppelt. Diesem Prinzip zufolge konnten die Migranten in diesem Projekt für die Arbeit mit Jugendlichen geschult und vorbereitet werden.

Seinen Höhepunkt erfuhr das Projekt bei der Schaffung von Skulpturen und Bänken für unseren Stadtwald, die Heide. Wenn Jugendliche und Migranten heute stolz auf das Geschaffene schauen, dann sind sich alle Beteiligten der Tatsache bewusst, dass der Erfolg dem guten Zusammenwirken aller Kooperationspartner zu verdanken ist.

Ohne die Kollegialität und das gegenseitige Verständnis und Miteinander wäre vieles nicht möglich gewesen. Deshalb sprechen wir unseren innigsten Dank aus:

der Beauftragten für Integration und Migration  
der Stadt Halle

der Jüdischen Gemeinde zu Halle

der AWO Halle

der Volkssolidarität Merseburg- Querfurt,  
Zweigstelle Bauhof Halle

dem Grünflächenamt der Stadt Halle

dem Künstler Jewgenij Sidorkin

und vielen anderen Mitstreitern.

Allen, die so aktiv zum Gelingen der gemeinsamen Sache beigetragen haben, gilt unsere Anerkennung und unsere Zuneigung. Wir wünschen allen weiterhin beste Gesundheit und gutes Gelingen weiterer Projekte.

Anna Wolf  
Projektleiterin





Ausschnitt aus dem Amtlichen Stadtplan Halle (Saale)  
 FB Planen, Abteilung Stadtvermessung



Ein Projekt von  
**Hilfe für Flüchtlinge und Aussiedler e. V.**

In Zusammenarbeit mit  
**Grünflächenamt der Stadt Halle (Saale)**  
**Volkssolidarität Querfurt-Merseburg e.V.**  
**Niederlassung Bauhof Halle**  
**Jüdische Gemeinde zu Halle**  
**AWO Erziehungshilfe Halle (Saale) gGmbH**

**WAKE UP!**



hallesaale\*

